

## **„Die Mainzer Kinderchirurgie im Jahr 2020“ – Vortrag von Prof. Muensterer (Zusammenfassung)**

Herr Prof. Muensterer, inzwischen seit rund 15 Monaten Direktor der Kinderchirurgischen Klinik, berichtete von deutlich sichtbaren Fortschritten in der Entwicklung der Klinik. So ist die Zahl der Operationen im Jahr 2015, verglichen zu 2014, um 10% gestiegen. Der Anstieg setzte sich auch im Januar und Februar 2016 fort. Auch wenn die Klinik im Vergleich zu anderen Kliniken klein und profitabel ist, bleibt sie von Rationalisierungs- und Sparzwängen nicht verschont. Es gab auch Versuche, anderen Kliniken die Mitbenutzung des OR1-Operationssaals zu gestatten, die jedoch bisher abgewehrt werden konnten. Dabei spielte eine wesentliche Rolle, dass die bis zu 25 Operationen pro Woche nicht langfristig geplant werden können, wie das in anderen Fachbereichen üblich ist, sondern viele ungeplante OP-Einsätze zu bewältigen sind. Es ist für die Klinik von großer Bedeutung, dass nicht nur im Hinblick auf die Förderung bestimmter Investitionen der Sterntaler e.V. bereit steht, sondern der Verein die Klinik auch in anderen Fragen vertritt und verteidigt, wie es einem Klinikdirektor aus berufsrechtlichen Gründen nicht möglich wäre.

Die Ausbildung des kinderchirurgischen Nachwuchses ist Herrn Prof. Muensterer ein besonderes Anliegen, neben der hohen Qualität der durchgeführten Operationen.

Ein langfristiges Ziel ist, im Gebäude der Kinder- und Jugendmedizin ein „Kinderoperatives Zentrum“ zu verwirklichen. Damit sollen alle Operationen an Kindern zentral in einem einzigen Gebäude durchgeführt werden, was gegenwärtig nicht der Fall ist. Heute werden in allen Fachkliniken auch Kinder operiert. Die Zusammenführung hätte sehr viele Vorteile, wird jedoch ein sehr teures Projekt werden. Ohne die Unterstützung der Sterntaler, als Vermittler zwischen Spendern und Klinik, wäre es von vornherein relativ chancenlos. Neue Operationssäle würde die Klinik auch bei der geplanten Bebauung des Parkplatzes zwischen Frauenklinik und Kinder- und Jugendmedizin erhalten, dies wäre jedoch nur die zweitbeste Lösung. Ungeachtet dieser Perspektiven ist es dringend notwendig, die Situation in den unterirdischen Tunneln zu verbessern. Das Projekt „Tunnelflieger“ muß deshalb ein Erfolg werden, wozu große Hoffnungen in die Rheinland-Pfalz-Ausstellung zu setzen sind.

Sehr positiv zu bewerten ist, dass die Klinik jetzt über zwei eigene Ambulanzräume im Erdgeschoß verfügt. Diese werden technisch bestens ausgestattet sein und eine hervorragende Behandlung der Kinder ermöglichen.